Werk

Titel: Bücherschau

Ort: Berlin

Jahr: 1905

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?523137273_0007|log22

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

Vermischtes.

Das Haus mit den römischen Kaisern in Hildesheim, das sogenannte Kaiserhaus, ist kürzlich in städtischen Besitz übergegangen, dank der bekannten Fürsorge der Hildesheimer Stadtverwaltung für ihre Baudenkmäler. Die Stadt hat das zwischen den Straßen Langerhagen, Rolandstraße (früher „Hölle") und Andreasstraße (früher „Fegefeuer") gelegene Grundstück für den Preis von 130000 Mark erworben. Das Kaiserhaus ist bekanntlich einer der wenigen Hildesheimer weltlichen Werksteinbauten aus der Renaissancezeit. Es führt seinen Namen wegen der an seiner Straßenfront im Langenhagen angebrachten Köpfe römischer Kaiser als Nachbildungen nach römischen Münzen. Über diesen am Sockel in vier Reihen übereinander angeordneten Rundbildern sind zwischen den Fenstern als Hauptschmuck der Front vier große Standbilder zwischen Säulen aufgestellt, die der verstorbene Friedrich Küsthardt den „neun guten Helden" zuzählt (vgl. Jahrg. 1901 d. Bl., S. 58) und mit Judas Makkabäus, Hektor, Alexander und Julius Cäsar bezeichnet. Die Tieffront des Kaiserhauses, die gleichfalls wertvolle Steinmetzarbeiten zeigt, schließt eine Seite des großen, nach dem Langenhagen sich öffnenden Hofes ab, um den sich auch die übrigen Gebäude gruppieren. — Der kunstsinnigen Stadtverwaltung Hildesheims wird es zweifellos gelingen, bei einer etwa geplanten Ausnutzung des Grundstückes für städtische Zwecke das bau- und kunstgeschichtlich bedeutsame Kaiserhaus in seiner jetzigen Gestalt und den vornehm wirkenden, nach dem Langenhagen sich öffnenden Hof unverändert zu erhalten. Sch.

Der Dachstuhl der Stiftskirche zum heiligen Martin in Sindelfingen. In der Mitteilung von Prof. Fr. Ostendorf über eine eigentümliche Art der Dachbildung romanischer Kirchen in Deutschland (S. 72 des vor. Jahrg. d. Bl.) ist unter anderem angeführt worden, daß es von hohem Interesse wäre, über das Alter des Dachstuhls dieser Kirche etwas Genaueres zu erfahren. Ich gebe nun den gewünschten Aufschluß unter Beigabe von Abbildungen nach Aufnahmen, die ich im Jahre 1862 gemacht habe.

Die ehemalige Stiftskirche zum heiligen Martin, eine dreischiffige Pfeilerbasilika ohne Querschiff, wurde zu Anfang der achtziger Jahre des elften Jahrhunderts erbaut und, noch ehe die Unterkirche, die

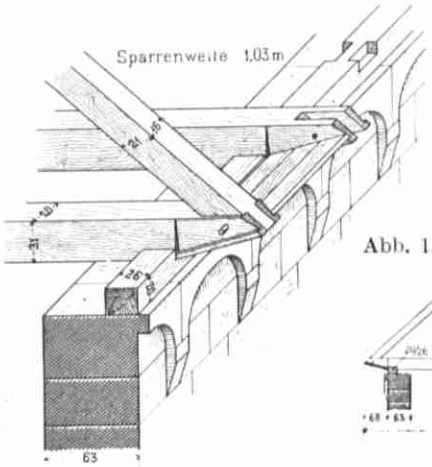

Abb. 2. Dachplatte.

Abb. 1.

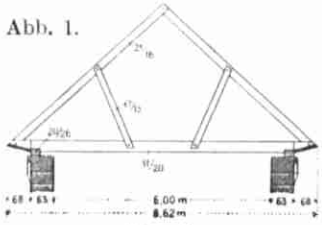

Abb. 3.

jetzt nicht mehr vorhanden ist, vollendet war, am 4. Juli 1083 eingeweiht. Sie ist ein Werk der Hirsauer Schule, als deren geistiger Mittelpunkt der große Abt Wilhelm der Selige von Hirsau (1069 bis 1091) angesehen werden muß (vergl. Die Kunst- und Altertumsdenkmäler im Königreich Württemberg, Stuttgart 1889, Neckarkreis S. 102 u. f.). Der Dachstuhl (Abb. 3) stammt nach seiner ganzen Gestaltung aus romanischer Zeit; irgendwelche Anhaltspunkte für die Annahme, daß er nach 1083 erbaut worden sein könnte, liegen nicht vor. Das Dach ist nahezu ein Winkeldach; sämtliche Gebinde sind gleichgestaltet, ihr Abstand beträgt 1,03 m. Die Sparren springen 0,68 m über den Mauergrund vor. Die Öffnungen zwischen den Vorsprüngen der Dachbalken, der Mauerlatte und der Unterfläche des Daches sind mit eingeschobenen eichenen Brettern geschlossen (Abb. 1). Das Dach ist mit sehr großen Ziegeln eingedeckt (Abb. 2). Die Latten sind 4 : 8,5 cm stark, die Lattung ist 20 cm weit.

Stuttgart. A. Euting.

Der österreichische Staatsvoranschlag für 1905 weist als Erfordernis für Zwecke der Denkmalpflege mit Ausschluß der für das archäologische Institut bestimmten Beträge 396 162 Kronen aus, die sich aus den Titeln „Erfordernis der Religionsfonds" und „Stiftungen und Beiträge zu katholischen Kultuszwecken" mit 104 000 Kronen auf 500 162 Kronen erhöhen. Dem Generalkonservator II. Sektion wird nunmehr ein Assistent beigegeben und ein Phototheodolit zur Erzielung möglichst genauer Aufnahmen der Denkmäler nach dem Meßbildverfahren angeschafft. Abgesehen von den Jahresbeträgen für die schon seit einiger Zeit im Gange stehenden Denkmälerinstandsetzungen, wie St. Stephan und die Minoritenkirche in Wien, St. Veit und St. Georg in Prag, Welscher Hof in Kuttenberg, Dom in Salzburg, Dom, St. Katharina und St. Peter in Krakau, Glockenturm und Diokletianischer Palast in Spalato, erscheinen auch mehrere neue Ansätze. Nächst der Instandsetzung des Inneren der Pfarrkirche in St. Wolfgang (O.-Ö.), die als Aufbewahrungsort des berühmten Pacherschen Altares weithin bekannt ist, sind die St. Nikolaus-Pfarrkirche zu Hall in Tirol, ein kunstgeschichtlich hochbedeutsamer Bau, dessen durch Erdbeben verstümmelter Frontaufbau und Vorhalle dringend einer baldigen Instandsetzung bedürfen, und das zu den allerbedeutendsten Kunst- und Geschichtsdenkmälern Österreichs zählende Castello del buon consiglio in Trient bedacht, desgleichen die gründlicher Wiederherstellung bedürftige kunstgeschichtlich wertvolle Kathedralkirche in Cattaro. Die bisherigen Mittel von 24 000 Kr. für alle im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder sind bei dem gesteigerten Interesse an der Erhaltung des Denkmälerbestandes auf 40 000 Kr. erhöht. J. N.

Denkmalschutz im Kanton Tessin (Schweiz). Wie bereits in einigen anderen Kantonen der Schweiz, so will man auch im Kanton Tessin von Staats wegen für die Erhaltung der Kunstdenkmäler usw. einstehen. Der Regierungsrat hat eben einen Gesetzentwurf, betreffend die Erhaltung von Denkmälern, Urkunden und anderen Werken von künstlerischem oder archäologischem Wert angenommen. Es soll jährlich für diesen Zweck eine bestimmte Summe in den Etat aufgenommen werden. Für das laufende Jahr sind 2000 Franken bestimmt. E. P.

Das alte Biel und seine Umgebung. Unter Bezugnahme auf die Besprechung über dieses Werk auf S. 16, Nr. 2 der Denkmalpflege ist nachzutragen, daß der Verfasser, Architekt Propper nicht Direktor des Technikums, sondern Vorstand der Bauschule des Technikums in Biel ist.

Bücherschau.

Die Gefährdung der Naturdenkmäler und Vorschläge zu ihrer Erhaltung. Denkschrift, dem Herrn Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten überreicht von H. Conwentz. Berlin 1904. Gebr. Borntträger. XII u. 207 S. in 8°. Geb. Preis 2 *M.*

Das vortreffliche Buch ist auf Veranlassung des Kultusministers verfaßt, um eine Grundlage zu gewinnen für staatliche Maßnahmen, welche etwa zum Schutze der Denkwürdigkeiten der freien Natur zu treffen sind. Es bietet in gedrängter Form eine Fülle lehrreicher Beobachtungen und anregender, allerdings sehr weitgehender Vorschläge, welche in dem Wunsche nach allgemeiner gesetzlicher Regelung des Schutzes der Naturdenkmäler gipfeln. Der Staat befindet sich bei den hier zu fördernden Bestrebungen in der glücklichen Lage, ihre Durchführung in weitgehendem Maße im Wege der Verordnung bewirken zu können, da er über ausgedehnten Grundbesitz verfügt, der über das ganze Land verteilt ist und aus wechselnden Boden-, Pflanzen- und Tierformen besteht. Es wird also vor allem wichtig sein, den ganzen Verwaltungsbetrieb mit den hier vorgetragenen Gedanken zu durchtränken und der Erreichung dieses Zieles dadurch vorzuarbeiten, daß es in allen Lehranstalten zur Pflicht gemacht wird, bei passender Gelegenheit immer von neuem einschlägige Fragen zu erörtern. Auch die vom Verfasser gewünschte Begründung einer Zeitschrift zur Pflege der Naturdenkmäler würde hierbei wesentliche Dienste leisten, insbesondere zur Förderung und Vertiefung schon bestehender einschlägiger Bestrebungen wie zur Mitarbeit bei der Herstellung von Verzeichnissen der Naturdenkmäler, welche die Voraussetzung einer geordneten Pflege und Sicherung bilden. Erst wenn mit solcher Vorarbeit ein guter Grund gelegt ist, scheint der Zeitpunkt gekommen, zu erwägen, ob es geboten ist, eine staatliche Stelle zur Erhaltung der Naturdenkmäler einzurichten, und ob es nötig sein wird, weiter als bisher im Wege der Gesetzgebung vorzugehen.

Berlin. E. Blunck.

Inhalt: Die Kunstdenkmäler der Provinz Schlesien. (Schluß.) — Die romanischen Malereien in der Marienkirche in Bergen auf Rügen. — Zur Wiederaufnahme mittelalterlicher Backsteintechnik. — Wiederaufbau eines Renaissancebrunnens in Hildesheim. — Vermischtes: Haus mit den römischen Kaisern in Hildesheim. — Dachstuhl der Stiftskirche zum heiligen Martin in Sindelfingen. — Geldmittel für die Denkmalpflege im österreichischen Staatsvoranschlag für 1905. — Denkmalschutz im Kanton Tessin (Schweiz). — Das alte Biel und seine Umgebung. — Bücherschau.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Friedr. Schultze, Berlin.
Verlag von Wilhelm Ernst u. Sohn, Berlin.
Druck der Buchdruckerei Gebrüder Ernst, Berlin.